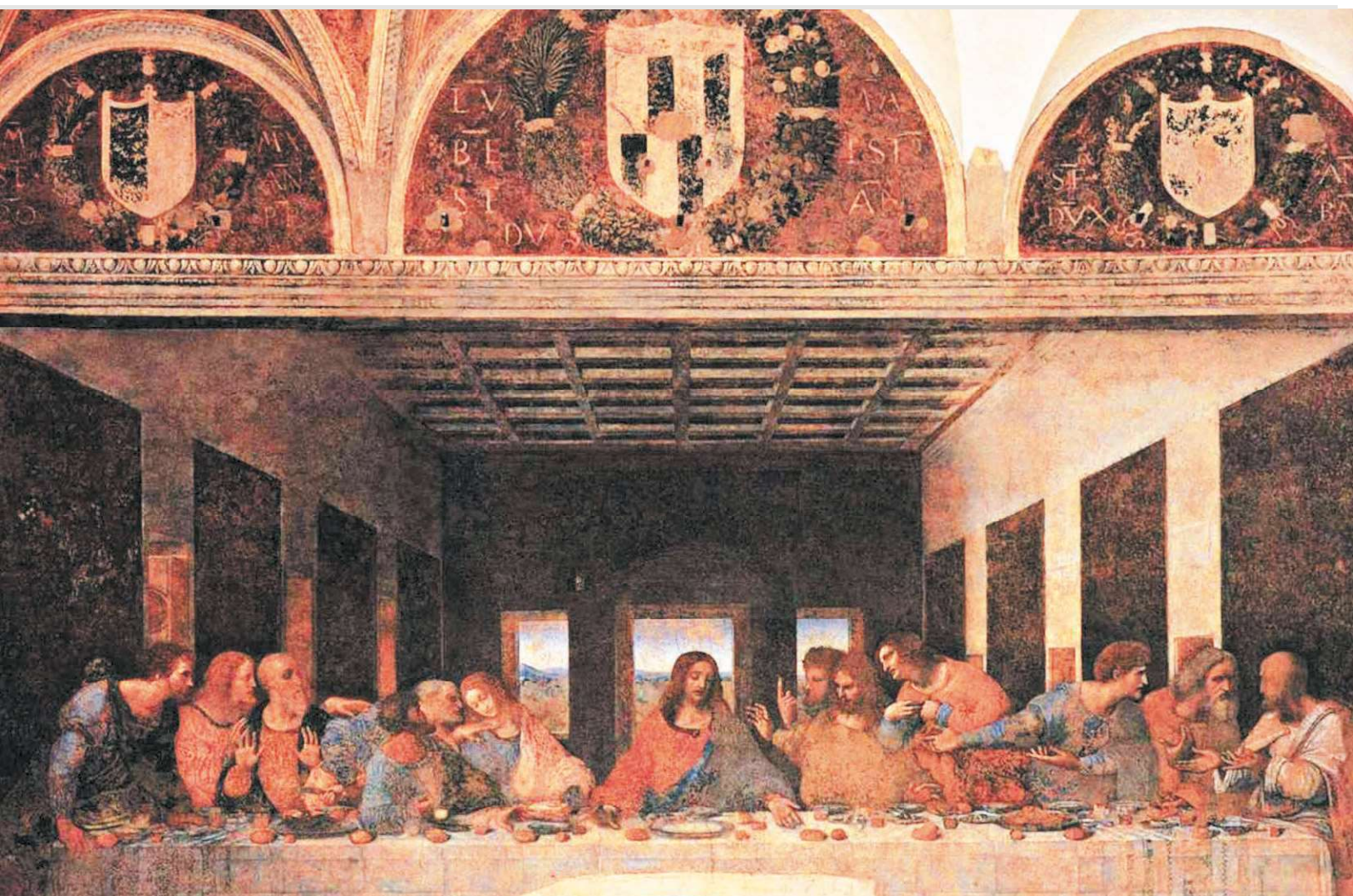


2/2018

April/Mai

Gemeindebrief

Herz-Jesu-Gemeinde Dresden-Johannstadt



Gesegnete Osterzeit

**Neues aus der
Verantwortungs-
gemeinschaft**

Pilgerweg am 1. Mai

Ehrenamt

Silke Joos

**Stimmen aus
der Gemeinde**

Anna Möhn

Besondere Gottesdienste



So. 01.04. Ostern – Hochfest der Auferstehung unseres Herrn Jesus Christus
05.00 Uhr Feier der Osternacht, anschl. Osterfrühstück
05.00 Uhr Feier der Osternacht im St. Joseph-Stift
09.30 Uhr Festhochamt mit Taufe, von 15-17 Uhr Kirche geöffnet

Mo. 02.04. Ostermontag
09.00 Uhr Hl. Messe im St. Joseph-Stift
09.30 Uhr Familiengottesdienst, anschl. Ostereiersuchen

Fr. 06.04. Herz-Jesu-Freitag
15.00 Uhr eucharistische Anbetung
18.00 Uhr Hl. Messe

So. 08.04. Sonntag der Göttlichen Barmherzigkeit – Weißer Sonntag
09.30 Uhr Hl. Messe

Mi. 11.04. Hochfest Mariä Verkündigung
09.00 Uhr Hl. Messe, anschl. Seniorenvormittag

Sa. 21.04. 10.00 Uhr Diakonweihe von Peter Mroß von der Gemeinde „Heilige Familie“ Zschachwitz in der Kathedrale

So. 22.04. 08.30 Uhr Hl. Messe / 10.00 Uhr Konfirmationsfeier der Johanneskirchgemeinde in der Herz-Jesu-Kirche

Sonntags im Mai jeweils 17.00 Uhr Maiandacht in der Pfarrkirche

Fr. 04.05. Herz-Jesu-Freitag
15.00 Uhr eucharistische Anbetung
18.00 Uhr Hl. Messe

Mi. 09.05. 09.00 Uhr Hl. Messe, anschl. Seniorenvormittag

Do. 10.05. Hochfest Christi Himmelfahrt
09.00 Uhr Hl. Messe

So. 13.05. 09.30 Uhr Hl. Messe mit Feier der Erstkommunion

So. 20.05. Pfingstsonntag
09.30 Uhr Hl. Messe

Mo. 21.05. Pfingstmontag
09.30 Uhr Familiengottesdienst

So. 27.05. Hochfest der Hl. Dreifaltigkeit
09.30 Uhr Hl. Messe

Do. 31.05. Hochfest des Leibes und Blutes Christi
09.30 Uhr Hl. Messe
18.00 Uhr Fronleichnamfeier in der Kathedrale



Entferne - was dich ablenkt!

Leonardo da Vinci, das italienische Universalgenie, wurde vor allem durch seine Malerei berühmt.

Neben einer unübersehbaren Fülle von Zeichnungen schuf er Gemälde von höchster Vollkommenheit. Mit zu den bekanntesten gehört ganz offensichtlich „Das letzte Abendmahl“ im Refektorium von Santa Maria delle Grazie in Mailand (siehe Titelbild).

Bei dem gewaltigen Bildnis ging es dem Künstler vor allem darum, dass die Gestalt Jesu, des Herrn, die Blicke auf sich zieht. Leonardo da Vinci malte sein Meisterwerk in „a secco“, das heißt auf trockenen Putz.

Das hatte den Vorteil gegenüber einem Fresco (auf die noch feuchte Wand), dass er immer wieder Änderungen vornehmen konnte. Und die waren, wie sich später herausstellte, auch nötig.

In einem Teil des Bildes hatte der Künstler in dreiwöchiger Arbeit auch ein kleines Schiff gemalt. Als das gesamte Werk nach zwei Jahren vollendet war und dem Volk präsentiert wurde, bemerkte er, dass die Leute sich an der Stelle zusammendrängten, an der das kleine Schiff zu sehen war.

„Seht nur, wie wundervoll; da sieht man, welch großer Künstler er ist!“, hörte er sie sagen.

Das gefiel dem Meister gar nicht: Hier saß der Sohn Gottes kurz vor seinem Tod im Kreis seiner wenigen Getreuen, seinen Kreuzweg vor Augen, und diese erfreuten sich an einem nichtssagenden Detail!

Da nahm er, als er abends allein war, kurzerhand den Pinsel und übermalte das kleine Schiff. Damit war es für immer verschwunden. Denn er sagte: „Niemand soll je wieder in meinem Bild auf etwas anderes seine Bewunderung richten, als auf den Sohn Gottes!“

Liebe Leserinnen und Leser,

auch bei uns gibt es vieles, was uns im Alltag von Jesus Christus ablenkt. Wie viel unwichtiges Zeug, Nebensächlichkeiten, belanglose Dinge rauben uns oft die Zeit, indem sie, wie das kleine Schiff auf dem Bildnis, uns vom Wesentlichen und Zielführenden entfernen. Das Osterfest kann uns neu einen klaren Blick schenken.

Das wünscht Ihnen

Ihr Pfarrer Bernhard Gaar





Regelmäßige Gottesdienstzeiten

Pfarrkirche, Borsbergstr. 15		St. Joseph-Stift, Wintergartenstr. 15/17
Samstag	18.00 Uhr	Krankenhauskapelle: Sonntag 09.00 Uhr
Sonntag	09.30 Uhr	Schwesternkapelle: Sonntag 07.00 Uhr
Mittwoch	09.00 Uhr	Mo., Mi., Fr., Sa. 07.00 Uhr
Freitag	18.00 Uhr	Di. 08.00 Uhr und 17.15 Uhr
Beichtgelegenheit Sa.	17.15 Uhr	Do. 07.00 Uhr und 08.00 Uhr

Ökumenisches Seelsorgezentrum im Universitätsklinikum, Fetscherstr. 74

Samstag (jeden 2. und 4. im Monat)	16.30 Uhr	Hl. Messe zum Sonntag
Ostermontag, 02.04.	10.30 Uhr	katholischer Gottesdienst
Dienstag	19.00 Uhr	Abendandacht
Donnerstag	12.30 Uhr	Besinnung zur Mittagszeit

Das Seelsorgezentrum (Haus 50) ist täglich von 07.00 – 21.00 Uhr geöffnet
Sprechstunden im Dienstzimmer des Seelsorgezentrums:

Dienstag	10.00 – 11.00 Uhr (Peter Brinker)
Donnerstag	14.00 – 15.00 Uhr (Josef Tammer)
Josef Tammer: ☎	0172 8458730 * Josef.Tammer@uniklinikum-dresden.de
Peter Brinker: ☎	0176 55006187

gemeinsam: ☎ 0351- 458 3929 (Die Seelsorger werden per Mobilfunk über jede gesprochene Nachricht auf dem Anrufbeantworter informiert und rufen so schnell wie möglich zurück.)

Reihe „Wege und Zeiten“

Begegnung: Ein Seelsorger nahe bei den Menschen
Mit Pfarrer Rainer Maria Schießler, St. Maximilian, München
Sonntag, den 27. Mai 2018, 16 Uhr, Gemeindezentrum

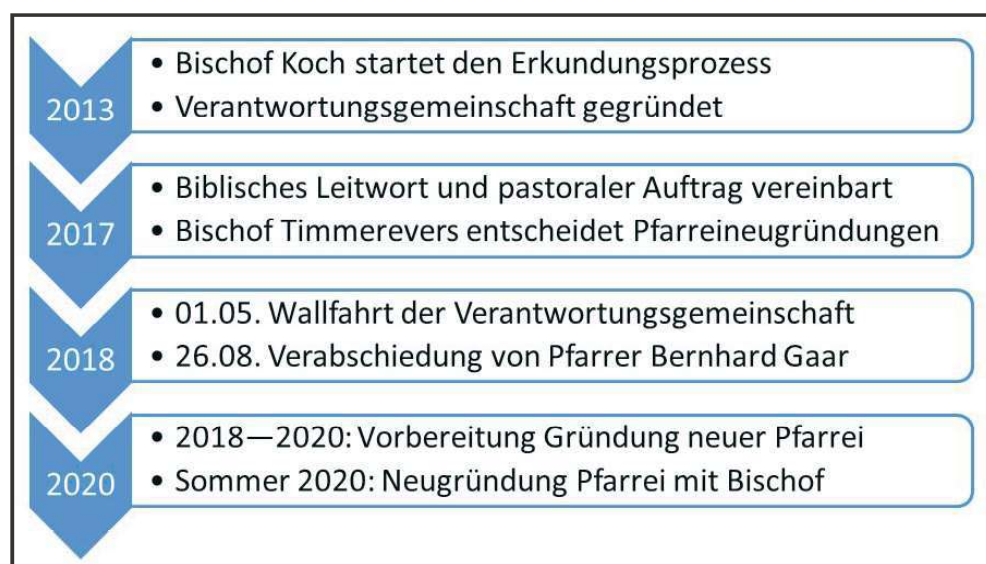
Sein Buch „Himmel, Herrgott, Sakrament – Auftreten statt Austreten“ machte Pfarrer Schießler weit über München hinaus bekannt. Er wird als Münchens bekanntester Pfarrer und bekanntester Kirchenmann Bayerns bezeichnet. Er arbeitet auch als Bedienung beim Münchner Oktoberfest und spendet seinen Verdienst. Im Bayerischen Fernsehen hat er eine eigene Talkshow. Große Achtung erfährt er bei den Gläubigen wegen seiner Nähe zu den Menschen, seinem authentischen Auftreten als Christ, seiner überzeugenden Seelsorge. Pfarrer Schießler wird am 27. Mai mit uns den Gottesdienst feiern, im sich daran anschließenden Gemeindetreff für Gespräche zur Verfügung stehen und am Nachmittag, um 16 Uhr, aus seiner Tätigkeit als Seelsorger berichten. Sein Lebenslauf ist unter www.br.de/pfarrer-schiessler nachzulesen.



Aus Pfarrgemeinderat und Verantwortungsgemeinschaft

Veränderungen unumgänglich

Die Sitzung des Pfarrgemeinderates vom 18. Januar wurde wegen des Sturms auf den 24. Januar verschoben. Eine Wahl für die Stellvertretung im Vorsitz wurde vertagt. In Vorbereitung der Zeit nach dem altersbedingten Ausscheiden von Pfarrer Gaar befasst sich der PGR mit Überlegungen zur neuen Gottesdienstordnung. Es werden Veränderungen unumgänglich sein, da in den drei Gemeinden der Verantwortungsgemeinschaft nur noch zwei Pfarrer zur Verfügung stehen werden.



Im Mittelpunkt der Beratung stand die Gemeindeversammlung am 28. Januar zur Vorbereitung auf dem Weg zur Neugründung der Pfarrei in Dresden Süd-Ost. Diese Versammlung nach der Sonntagsmesse mit Informationen zum Hintergrund, den bisherigen Abläufen und den weiteren Schritten anhand einer Präsentation fand große Resonanz. Die Unterlagen und Referate können auf der Internetseite der Gemeinde nachgelesen werden. Auch das Angebot zu Gesprächen im Anschluss beim Kaffee im Gemeindezentrum

wurde gut angenommen. Dabei und durch die Möglichkeiten des Zettelkastens und der E-Mail-Nachrichten kamen inzwischen eine Reihe von Meinungen und Vorschlägen beim PGR an. Angesprochen werden darin folgende Themen:

1. Als Name für die neue Pfarrei – Patrozinium – wurden verschiedene Heilige mit Bezug zu Dresden und zu unserem geistlichen Auftrag genannt;

2. Fragen und Vorschläge betreffen vielfach besondere Zielgruppen:

Die Kinder, die Jugend, die neu Zugezogenen sowie Migranten, die jungen Familien und ältere Menschen in der Gemeinde;

3. Weitere Hinweise sprechen die Kirchenmusik, den Liturgiekreis, die Ökumene und den Kindergarten an;

4. Nicht zuletzt sind auch organisatorische Fra-

gen von Bedeutung, natürlich die zukünftige Gottesdienstordnung, die Erreichbarkeit der Pfarrbüros und der Kirchen in der VG, die Finanzen generell sowie eine umfassende und abgestimmte Öffentlichkeitsarbeit.

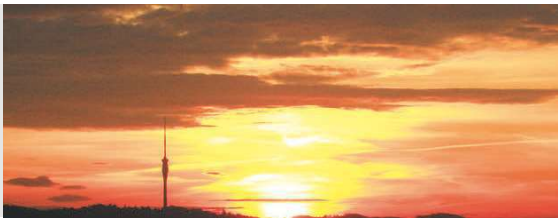
Der Pfarrgemeinderat wird sich zunächst für Herz-Jesu, anschließend auch in Abstimmung mit den anderen beiden Gemeinden mit diesen wichtigen Themen befassen und nach einer Auswertung die Gemeinde weiter informieren. Aktuelle Informationen finden sich auch auf der neuen Internetseite der VG. *rem*

Gruppen & Kreise



Eltern-Kind-Kreis	dienstags	09.30 Uhr
Kirchenchor	dienstags	19.30 Uhr
Rosenkranzgebet	mittwochs	09.30 Uhr (nach der Hl. Messe)
Erstkommunionunterricht	mittwochs	16.00 Uhr (bis 02.05.)
Jugend	mittwochs	19.30 Uhr
Ministranten	freitags	16.30 Uhr
Kinderkirche	Sonntag	15.04., 06.05. und 27.05., jeweils 09.30 Uhr im Gemeindezentrum
Kindersamstag	Samstag	14.04., 10.00 bis 15.00 Uhr
Spielenachmittag für Senioren	Donnerstag	19.04. und 03.05., jeweils 14.00 Uhr
Kreis „40 Plus“	Donnerstag	19.04., 19.00 Uhr Fam. Häusler berichtet von ihrer Japanreise 24.05., 19.00 Uhr- Bibelstunde
Kreis „Junger Erwachsener“	Donnerstag	12.04. und 17.05., 19.30 Uhr
Seniorenvormittag	Mittwoch	11.04. und 09.05., 09.00 Uhr Hl. Messe anschl. Treffen im Gemeindezentrum
Sonntagstreff	Sonntag	15.04. und 27.05., nach der Hl. Messe
Küstertreffen	Dienstag	24.04. 18.00 Uhr
Familientag der Erstkommunionkinder	Sonntag	29.04.
PGR	Donnerstag	17.05., 19.30 Uhr
PGR VG-Gesamttreffen	Donnerstag	24.05., 19.30 Uhr
Elternabend Erstkommunion	Donnerstag	19.04., 20.00 Uhr
Danktag der Erstkommunionkinder	Montag	14.05.

Wenn nicht anders angegeben, finden die Treffen der Gruppen und Kreise im Gemeindezentrum statt.



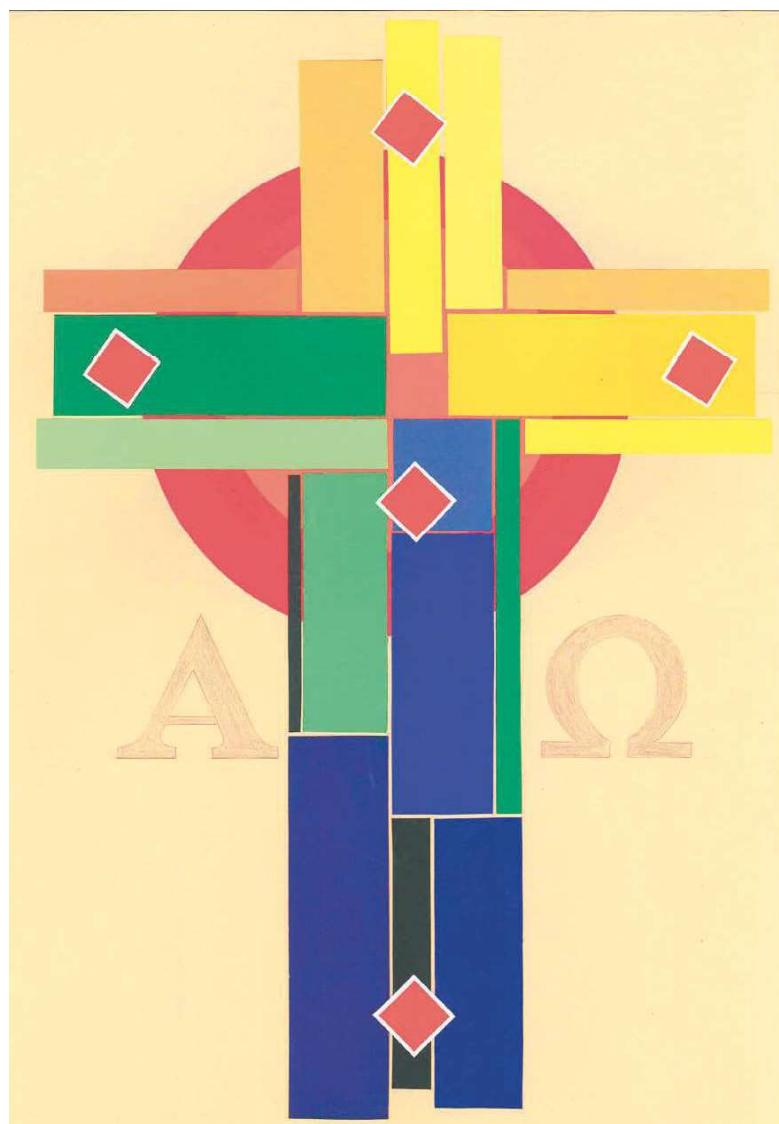
Gedanken zur Osterkerze

Jeder von uns hat schon mal eine Feier oder ein Fest vorbereitet. An vieles muss man dabei denken, unter anderem an den Tischschmuck. Etwas Besonderes ist immer eine Kerze.

Auch zu Ostern, dem bedeutendstem Fest, das wir Christen feiern, steht die Kerze als Sinnbild der Auferstehung Jesu im Mittelpunkt. Am Ostermorgen wird sie feierlich entzündet und lässt die dunkle Kirche erstrahlen.

Bei der Gestaltung unserer Osterkerze habe ich versucht, diesen Gedanken von Auferstehung, von Wärme und Freude umzusetzen. Das Kreuz begleitet uns besonders durch die Fastenzeit und die Karwoche. Am Aschermittwoch, zu Beginn der Fastenzeit, wird uns ein Aschekreuz auf die Stirn gezeichnet. Diese Zeit dient der Besinnung, der Erneuerung, der Ruhe und Umkehr.

Nach 40 Tagen, am Ostersonntag, schauen wir wieder auf das Kreuz. Jedoch ist aus dem düsteren ein farbenfrohes, helles und strahlendes Kreuz geworden. Jesus Christus hat den Tod besiegt! Diese Freude drückt sich in den Farben – von schwarz zu gelb – vom Tod zum Leben, aus. Die hellen, warmen Farben des Kreuzes symbolisieren, dass vom Ostertag Licht und Wärme, Hoffnung und Leben ausgehen. Die Farbe Grün steht für neues Leben, als Zeichen der Hoffnung, dass aus dem scheinbar Toten neues Leben wachsen kann.



Die Osterkerze, von Wolfgang Pyschny gestaltet

In der heutigen Zeit ist sich oft jeder selbst der Nächste. Wir gehen nebeneinander statt miteinander. Die kleinen Zwischenräume zwischen den Farben deuten es an.

Könnte nicht das Licht der Osterkerze und der Schein, der vom Kreuz ausgeht, auch ein Neuanfang für jeden einzelnen, aber auch für unsere Pfarrgemeinden sein?

wp



Verstorben sind aus unserer Gemeinde

Käte Bittner (87 Jahre)
Friedemann Klos (75 Jahre)
Christa Joos (61 Jahre)

* * *

Herr, unser Gott!

*Wie wunderbar ist auf der ganzen Erde Dein Name!
Deine Herrlichkeit hast Du ausgebreitet über die Himmel.*

(Psalm 8, 2)





Pilgerweg am 1. Mai 2018 durch die gemeinsame Pfarrei

Die drei Pfarreien in Dresden-Südost werden - wie schon häufig berichtet - eine neue Pfarrei gründen. Als nächsten Schritt zum Kennenlernen der neuen Pfarrei sind alle Gemeindemitglieder eingeladen, sich am 1. Mai gemeinsam auf den Weg von Johannstadt über Striesen nach Zschachwitz zu machen.

Der genaue Weg für Fußgänger wird noch im Einzelnen ausgearbeitet; darüber wird an anderer Stelle informiert. Es kann aber auch mit Rad, Bus und Bahn oder mit dem Auto gefahren werden. Der Weg wird aber in jedem Fall auf eigene Verantwortung unternommen. Der Weg kann auch in Teilabschnitten gegangen und an einzelnen Stationen mitbesucht werden. Je nach Wetter und körperlicher Verfassung kann man sich also auch spontan entscheiden. Gersonderte Anmeldung ist nicht erforderlich. Für Verpflegung sorgen alle Teilnehmer selbst (Rucksackverpflegung). Getränke werden an den Stationen ausgegeben. Picknickdecken o.ä. als Sitzgelegenheiten bei den Stationen wird angeraten.

Der Pilgerweg hat folgenden Ablauf:

9:30 Uhr Treff auf dem Gelände von Herz-Jesu. Dort feiern wir um 10:00 Uhr die Heilige Messe. Anschließend gehen wir gemeinsam (in lockerer Folge) nach Striesen.

12 Uhr treffen wir uns bei Mariä-Himmelfahrt zur Mittagspause. Von dort geht es weiter zum Kirchgemeindezentrum der Christophorus-Gemeinde in Laubegast, Hermann-Seidel-Straße 3.

14:30 Uhr Kaffeepause /Zwischenstopp bei der evangelischen Christophorus-Gemeinde, danach weiter nach Zschachwitz zur Pfarrei Heilige-Familie.

17 Uhr in der Kirche Heilige-Familie Maiandacht und offizielles Ende des Pilgerwegs. Anschließend gemütlicher Ausklang auf dem Gelände dort.

Der Weg jeweils zur nächsten Station wird von freundlichen Lotsen vor Ort vorbereitet und erklärt. Den genauen Wegverlauf erfahren die Teilnehmer auch vorher noch über Aushang bzw. im Internet. Wer nicht mehr zu Fuß weitergehen will, kann sich mit dem öffentlichen Nahverkehr weiterbewegen. Die nächstgelegenen Haltestellen der Straßenbahn an den einzelnen Stationen sind: Mosenstraße/Fetscherplatz, Herz-Jesu (Linie 4, 10, 12), Pohlandplatz, Mariä-Himmelfahrt (Linien 4, 10) Hermann-Seidel-Straße, Christophorus-Gemeinde (Linie 4, 6) Meußlitzer Straße, Heilige Familie (Linie 6, dann 2). An jeder Station gibt es jeweils für 10 bis 15 Minuten eine Information zur jeweiligen Pfarrei und Gemeinde, so dass sich im Verlauf des Weges auch Gespräche und Nachfragen untereinander ergeben werden. Es ist das Ziel, auf diesem Weg unsere Nachbarn, ihre Kirchen und Einrichtungen kennenzulernen und mit der Lage vertraut zu werden.

Eine rege Teilnahme an diesem Pilgerweg wird ein gutes Zeichen für die Entwicklung sein, die unsere Pfarrei gemeinsam mit den Nachbargemeinden nimmt. In diesem Sinne freuen wir uns alle auf diesen Tag.

Herzlichst Ihr Pfarrgemeinderat

Anna Möhn



Was verbindet Sie mit der Herz-Jesu-Gemeinde?

Nach meinem Studium der Finanzwirtschaft in Berlin wurde ich – wie damals üblich – vermittelt und zwar nach Dresden in einen großen Versicherungsbetrieb; das war 1978. Der Leipziger Studentenpfarrer, Wolfgang Luckhaupt, übernahm 1982 die Dresdner Herz-Jesu-Gemeinde. Ihn kannte ich vom DDR-weiten Arbeitskreis katholischer Studentengemeinden her, in dem ich die Berliner KSG vertrat.

Pfarrer Luckhaupt hat uns bei den Treffen immer wieder deutlich gemacht, dass wir nach unserer Studentenzeit unbedingt in den jeweiligen Ortsgemeinden aktiv im Glaubensbekenntnis und im

Glaubenshandeln auftreten sollten. Als ich ihn hier in Dresden wieder traf, sagte ich ihm auf seine Frage, warum er mich noch nicht in seiner neuen Gemeinde gesehen habe, dass ich wegen des Wohnsitzes nach Striesen gehöre. „Man kann doch auch Ausnahmen machen“, antwortete er – wie gewohnt sympathisch flapsig. So bin ich nach Herz-Jesu gekommen und bis heute hier geblieben.

Pfarrer Luckhaupt's Predigten hatten mich jedoch schon immer angezogen. Übrigens: In dem vermittelten, ziemlich politisch durchorganisierten Betrieb musste man drei Jahre bleiben, und ich sagte mir: Keine Stunde länger. Doch „Lucki“ hatte auch hier seine eigene Sicht: „Bleiben Sie dort. Die brauchen jemanden, der anders denkt.“

Die Heimat meiner Kindheit ist übrigens der Ort Camina/Kamjonej, heute ein Teil von Radibor im sorbischen Land. Ich bin zweisprachig aufgewachsen; da legte vor allem mein Vater Wert darauf. Sobald ein Deutscher im Gespräch eingebunden ist, solle man dessen Sprache sprechen, war sein Standpunkt, den ich als sehr rücksichtsvoll empfinde. Das Radiborer Kirchenleben war sehr traditionell und ist es heute noch. Deshalb hat mich später die in der Studentengemeinde erlebte geistige Weite besonders beeindruckt, und sie ist bis heute Grundlage für mein christliches Leben.

Welche guten Erfahrungen haben Sie bisher mit der Gemeinde gemacht?

Es war und ist die Begegnung mit Menschen, die gleicher Gesinnung sind, aus der dann großes Vertrauen wächst. Gottesdienste kann ich in vie-



len anderen Kirchen erleben, aber die vertraute Begegnung kann eigentlich nur dort stattfinden, wo man verwurzelt ist. Besonders in DDR-Zeiten war solche Atmosphäre überlebenswichtig für den Alltag.

Ab 1984 arbeitete ich in dem von Pfarrer Luckhaupt initiierten Friedenskreis mit, der sich mit dem damaligen gesellschaftlichen Zustand um uns herum kritisch auseinandersetzte und in dem ich viele Menschen des Vertrauens kennenlernte. Ich habe auch im Pfarrbüro mitgeholfen und gehörte dem Diakoniekreis an. Aber ich wollte immer auch über den Tellerrand des Gemeindelebens schauen.

So absolvierte ich 1982 und 1984 einen Theologie-Fernkurs, besuchte ein Literaturseminar von Klaus Stiebert und begann 1985 mit der Ausbildung für die Telefonseelsorge, die praktisch im Jahr darauf begann und in deren Dienst ich mich mit zehn Stunden im Monat 23 Jahre lang stellte. Diese Seelsorge am Telefon erfordert viel Kraft und Einfühlungsvermögen.

Aber meine tiefe Erfahrung aus dieser Zeit ist, dass es viele Menschen gibt, die einfach Jemanden zum Zuhören brauchen. Ich habe bei diesem Dienst gelernt, sich immer in das Leben eines hilfeschuchenden Menschen hineinzusetzen. Dann findet man auch Antworten. Solche Haltung ist übrigens auch im normalen Alltag sinnvoll. Solches Dasein für Andere ist eine wichtige Facette des Christseins überhaupt. Vor Beginn meines Freiwilligendienstes im Rahmen der Jesuitenmission 2009 und 2011 in Argentinien, der ja eine lange Unterbrechung für die Telefonseelsorge bedeutete, habe ich diesen Dienst beendet.

Welche kritischen Einwände haben Sie zum Gemeindeleben?

Da möchte ich so allgemein wie direkt antworten: „Der Sabbat ist für den Menschen da und nicht der Mensch für den Sabbat“, sagt Jesus (Markus 2/27). Das meint eigentlich alles, wenn es um den Dienst der Kirche, der Gemeinden in der Gesellschaft geht. Eine gemütliche Kirche, eine vertraute Gemeinde kann nicht alles sein, was unser Christsein ausmacht. Jeder muss „in die Welt“ gehen und dort möglichst praktisch für seinen Glauben einstehen, was sehr viele Handlungsformen haben kann. Das muss jeder von uns von seinem Glauben her selbst suchen und ausprobieren.

Was wünschen Sie sich allgemein und im Besonderen für die Gemeindefutur?

Die Verantwortungsgemeinschaft steht ja bevor. Wir als Gemeinde sollten da aktiv in diesen Prozess einsteigen, und vor allem die Chancen sehen, die er uns gibt. Zum Beispiel, was das Priestertum aller Gläubigen betrifft. Was heißt das in Zukunft konkret für unsere Gemeinde. Überwinden wir künftig lang überholte hierarchische Gewohnheiten, die mehr Hürden als Hilfe für uns Gläubige sind? Warum sollten wir nicht hoffen?

aufgezeichnet: ri



Erstkommunionfahrt 2018



Erstkommunikionskinder 2018



Miniaturland



Baumgesichter

Auch in diesem Jahr fuhren unsere Erstkommunikionskinder in den Februarferien nach Schmochtitz. Alle neun Mädchen und sieben Jungen waren vier Tage unterwegs, um das Sakrament der Versöhnung zu empfangen. Aber auch, um als Gruppe gut zusammen zu wachsen.

Gestern, heute und morgen sind wir geborgen in deiner Hand war der Hit der Woche, drückt aber auch die Erfahrungen der Kinder aus, die sie machen konnten: „Wir sind geliebt von Gott und das nicht nur mit unserer Schokoladenseite.“

Gemeinsam beschritten die Kinder ein Labyrinth als Zeichen Ihres Umkehrweges bei der Beichte und knüpften symbolisch ein Freundschaftsband mit Jesus.

Natürlich wurde dann auch das Fest der Versöhnung ganzgroß gefeiert. Und daran kann man erkennen, das Spiel und Spaß nicht zu kurz kamen. Bei der Nachtwanderung bewiesen die Jungen und Mädchen Mut und fanden auch einen Schatz. Sie gestalteten im Geländespiel Miniaturwälder und Baumgesichter aus Naturmaterialien und Ton und waren eifrig dabei, in den Pausen Anhänger aus Speckstein zu formen und andere schöne Dinge zu kreieren.

Insgesamt war es eine frohe und erlebnisreiche Zeit in Schmochtitz, die die Gemeinschaft der Kinder untereinander und ihre Beziehung zu Gott stärken konnte.

Carola Gans, Gemeindereferentin VG



Redaktionsmitglied Silke Joos



Ich möchte mich bei Ihnen als neuer Teil des Redaktionsteams des Gemeindebriefs und ein fast neuer Teil der Gemeinde vorstellen.

Nach sehr vielen schönen Jahren als Ministrantin in einer kleinen Gemeinde am Bodensee hatte ich leider lange Jahre den Bezug zum Gemeindeleben verloren. Ich bin in den letzten 20 Jahren 27 mal umgezogen und habe in dieser Zeit in Frankreich, England, Österreich und Schweden gearbeitet, die meiste Zeit im Management für ein großes blau-gelbes Möbelhaus. In dieser Zeit konnte ich fast gar nicht am Gemeindeleben teilnehmen. Ich war beruflich sehr viel unterwegs und hatte eine sehr unregelmäßige Arbeitswoche. Ich habe damals den Glauben nur spirituell gelebt, immer begleitet von

meinen Weihwasserkessel und meiner Bibel mit wunderbaren Gemälden, die ich heute ab und an in den "Alten Meistern" betrachte.

Ich habe in diesen Jahren leider auch in den unterschiedlichen Bekanntenkreisen selten jemand getroffen, der christlich war. Umso mehr bin ich froh, dass mein Mann und ich uns entschieden haben, uns niederzulassen und ich nun die Chance habe, wieder beständiger Dinge zu machen - wie z.B. ein Ehrenamt. Einer der Gründe hier nach Dresden zu kommen, war unser erstes Kind Frieda (8 Jahre alt). Mit ihr durch die Weltgeschichte zu ziehen, war nicht mehr so spannend wie vorher als Paar. Ganz im Gegenteil: Wir haben sofort stark gespürt, dass Kinder Routinen brauchen und eine Heimat. Wir wollten wieder "heim". Mein Mann kommt aus Dresden. Er ist nicht gläubig, unterstützt mich aber in der christlichen Erziehung unserer 2 Kindern. Beide wurden getauft. Frieda in meiner Heimatkirche (damals hatten wir in Österreich gewohnt) und Alfred letzten September in der Herz-Jesu-Kirche.

Es ist sehr schön, wieder Teil einer lebhaften Gemeinde zu sein. Ganz wunderbar ist es jetzt, dies auch durch Kinderaugen zu sehen. Mit Frieda die Gottesdienste und Feste zu erleben, ihr das zu erklären und mit ihr zu beten ist ein kleines bisschen wie es wieder neu zu erfahren. Ich freue mich nun sehr, Teil des Redaktionsteames des Gemeindebriefes zu sein. Ich bin gespannt auf die großen organisatorischen Veränderungen, die in nächster Zeit kommen und die kleinen Dinge, die auf dem Weg passieren.

jo



Ein Wort zum Kirchgeld 2018

Mit diesem Pfarrbrief möchten wir auch die Bitte um ein freiwilliges Kirchgeld für das laufende Jahr 2018 verbinden. An erster Stelle steht ein ganz herzliches Dankeschön für Ihre Spende. Damit haben Sie bereits im vergangenen Jahr geholfen, die hohen finanziellen Anforderungen tragen zu können. Dabei ist es uns wichtig, darauf hinzuweisen, dass Ihr freiwillig gezahltes Kirchgeld vollständig unserer Gemeinde zugutekommt. Ihr Kirchgeld ist dabei ein wichtiger Beitrag zur Deckung der Betriebs- und Wartungskosten, der Kosten für anfallenden liturgischen Bedarf und Blumenschmuck, aber auch für Aufwendungen der verschiedensten seelsorglichen und caritativen Aufgaben. Die Höhe des von Ihnen freiwillig zu zahlenden Kirchgeldes sollten Sie selbst nach Ihren Möglichkeiten festlegen. Das Kirchgeld können Sie überweisen oder auch bar im Pfarrbüro bezahlen. Es ist auch möglich, den von Ihnen festgelegten Betrag in Raten zu entrichten. Eine Spendenquittung können Sie auf Wunsch von uns erhalten.

Bei Überweisungen geben Sie bitte an: Begünstigter: Kath. Pfarrei Herz-Jesu Dresden-Johannstadt
IBAN:DE80 7509 0300 0008 2809 32, BIC: GENODEF1M05, Verwendungszweck:Kirchgeld 2018

Allen, von denen wir dieses Jahr bereits Kirchgeld erhalten haben oder die durch außerordentliche finanzielle Belastungen sich nicht in der Lage sehen, für eine Kirchgeldspende aufzukommen, können unsere Bitte ad acta legen. Für Ihr Verständnis und Ihre finanzielle Hilfe möchten wir uns an dieser Stelle schon jetzt recht herzlich bedanken.

Kirchenrat der Pfarrgemeinde und Ihr Pfarrer Bernhard Gaar

Waffeln für Rom

Eine Gruppe von 13 Ministranten macht sich vom 29. Juli bis 4. August auf eine Wallfahrt nach Rom. Der obligatorische Teilnahmebeitrag reicht lediglich für Abendbrot, Frühstück und ein kleines Lunchpaket. Von Seiten des Bistums wird empfohlen, noch zusätzlich zwischen 7€ und 15€ pro Teilnehmer und Tag einzukalkulieren - für Pizza unterwegs und auch für das eine oder andere Eis. Das bringt uns, bei 13 Teilnehmern, zu einer Summe von rund 100€ pro Tag. Nach derzeitigem Stand sind wir an vier Tagen in der Stadt unterwegs. Das Spendenziel liegt daher bei rund 400€. Um die Ministrantenkasse für diejenigen, die in Dresden bleiben, etwas zu schonen und diesem Spendenziel näher zu kommen, wollen die Ministranten mit mehreren Aktionen dieses Ziel erreichen oder gar übertreffen. Zum Auftakt veranstalten die Ministranten dafür am Ostermontag, dem 2.4.2018, nach dem Gottesdienst einen Waffelverkauf. Da an diesem Tag auch die Ostereierjagd der Kinder stattfindet, ist dies eine gute Gelegenheit, sich nach dem Gottesdienst eine frische Waffel schmecken zu lassen. Natürlich kann die eine oder andere Waffel auch eingepackt werden.

J.G. Loesch



Werkstatt für behinderte Menschen St. Josef

Im Rahmen der „Christliches Sozialwerk gGmbH“ gibt es an zwei Dresdner Standorten in dieser Werkstatt Arbeitsplätze für 330 behinderte Beschäftigte, betreut von einer 60-köpfigen Personalgruppe. Ein Standort befindet sich im Areal des ehemaligen Sachsenwerkes in der heutigen Straße des 17. Juni (der zweite Standort ist in der Mügeler Straße). „Beschäftigung finden hier weibliche und männliche Personen mit einem Behinderungsgrad bis zu 100 Prozent in allen Altersstufen von 18 bis 65 Jahren“, erläutert Werkstattleiter Jens Hergesell. Die Behinderungen seien sehr unterschiedlicher Art: geistiger, geistig-psychischer, körperlich-geistig-psychischer.

„Manche unserer Beschäftigten können sieben Stunden am Tag arbeiten, manche schaffen aber nur zwei, doch auch sie werden über die ganze Arbeitstaglänge von uns betreut.“ Die Werkstatt hat die Aufgabe, für die ihr anvertrauten Menschen passend auf die Behinderung abgestimmte Teilhabe am Arbeitsleben anzubieten. Viele Tätigkeiten in der Werkstatt sind Handarbeit; es gibt aber auch einen kleinen Maschinenpark. Gearbeitet wird im Team, dabei ist die Arbeitsteilung mitunter sehr groß. Gearbeitet wird in Gruppen unter Anleitung eines Gruppenleiters, der in jedem Fall eine sonderpädagogische Ausbildung absolviert hat.

Wer als behinderter Mensch in die Werkstatt kommt, kann sich durchaus wünschen, womit er arbeiten will. Das geht im Rahmen der ange-



In der Verpackungsgruppe unter Leitung von Frau Ackermann

botenen Profile Montage/Industriemontage, Metallbearbeitung, Verpackung, Lager/Logistik/Versand, Hauswirtschaft/Catering, Landschaftspflege. „Wir machen hier keine Berufsausbildung“, betont Jens Hergesell, „sondern Berufsbildung, bei der wir über eine Zeit von zwei Jahren suchen, welche Tätigkeit zu wem am besten passt.“

Das schließt auch die Suche nach entsprechender Vertragsarbeit ein. Auftraggeber kommen aus dem Dresdner Raum, z.B. Dental-Kosmetik (Zahn- und Mundpflege) und Li-iL (medizinische Bäder). Die Auftragslage sei derzeit gut, schätzt der Werkstattleiter ein, die gute Qualität der Arbeit unserer Behinderten unter verlässlicher Anleitung hat sich herumgesprochen. Über die konkrete Arbeit hinaus gibt es durch die Werkstatt St. Josef viele Hilfsangebote für die alltäglichen notwendigen Belange der bei ihr beschäftigten behinderten Menschen.

ri

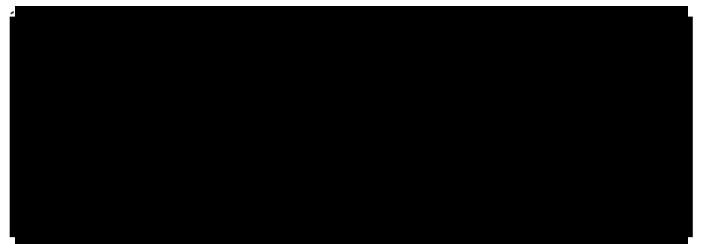
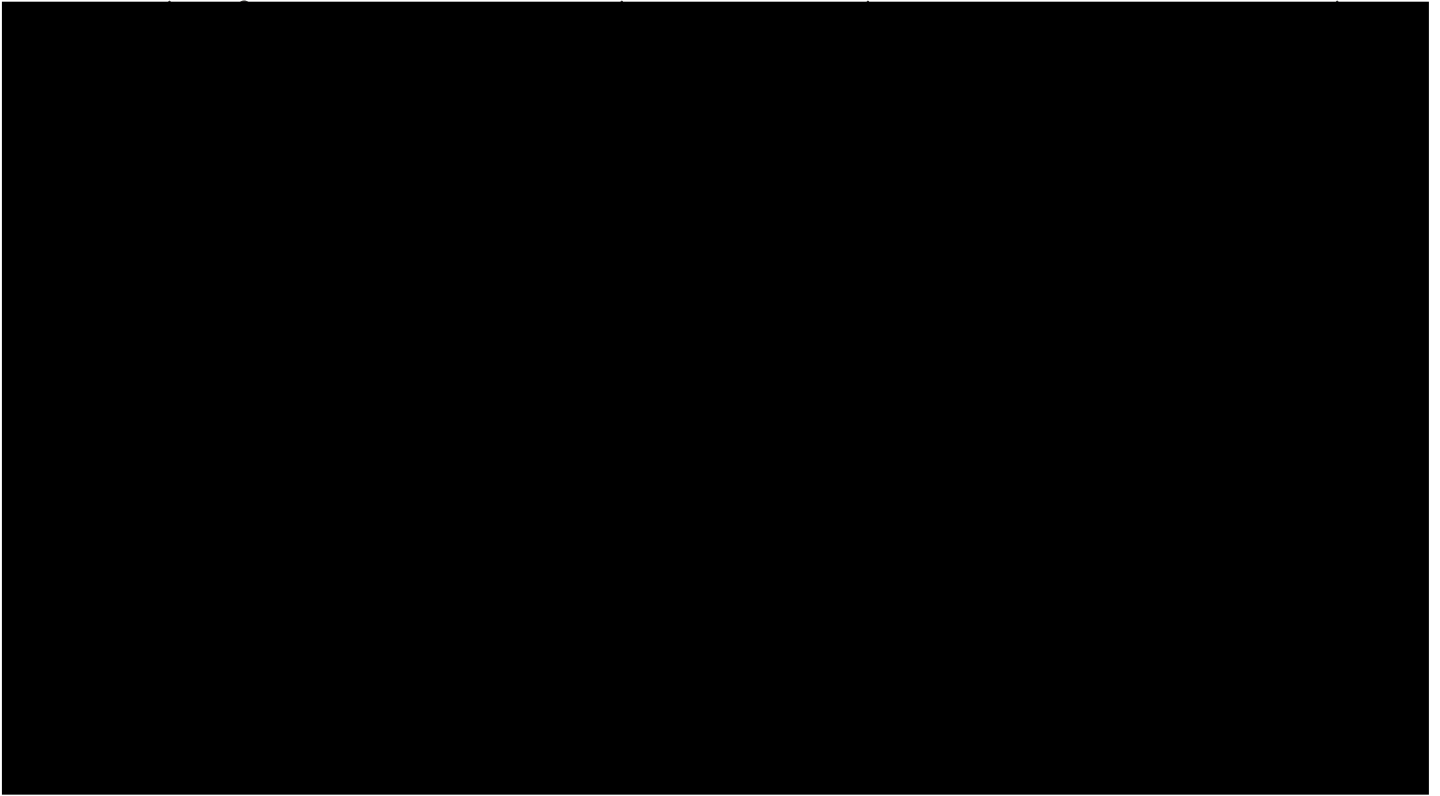
Geburtstage



Wir gratulieren allen Gemeindemitgliedern ganz herzlich zum Geburtstag, besonders erwähnen möchten wir unsere Seniorinnen und Senioren, die in dieser Zeit 70, 75, 80 Jahre und älter werden.

April

Mai



In unserem Gemeindebrief veröffentlichen wir runde Ehejubiläen und Geburtstage. Wenn Sie das nicht wünschen, geben Sie uns bitte Bescheid.



Liebe Gemeinde,

nach den lustigen Faschingstagen trafen wir uns - wie in jedem Jahr - mit Pfarrer Gaar zum Aschermittwoch. Die Kinder verbrannten die letzten Luftschlangen, um sich somit von Vergangenen zu lösen und Platz für Neues zu schaffen. In der Fastenzeit nehmen wir uns die Zeit, unserem Inneren und dem Wesentlichen auf die Spur zu kommen. Zeit, ein wenig stiller zu werden und zu lauschen, was wirklich wichtig ist. Gemeinsam mit den Kindern überlegen wir: Wie können wir anderen mit kleinen Gesten und mit Aufmerksamkeit Gutes tun? Das sind oft nur ganz kleine, alltägliche Dinge. Die Kinder dafür zu sensibilisieren, ist uns ein Anliegen.

Passend zu unserem Jahresthema „In Gottes Hand geborgen - unter seinem Segen leben.“ begeben wir uns in der Fastenzeit auf Entdeckungsreise durch unsere Herz-Jesu-Kirche. So gehen wir durch die Kirche,

schauen uns genau an, was sich in ihr befindet und wozu man es nutzen kann, wie z. B. die Kirchenbänke, den Altar, das Taufbecken und - der größte Wunsch der Kinder - der Beichtstuhl.

Auch für mich gibt es im Kinderhaus täglich viel Neues zu entdecken. Denn seit August 2017 darf ich mich als Teammitglied der Arche Noah bezeichnen und die vielen Schritte der Kinder, Eltern und Pädagogen begleiten. Vor vier Jahren habe ich bereits im katholischen Kinderhaus in Bautzen mein Freiwilliges Soziales Jahr absol-



Anett Petrasch

viert und dort die ersten Eindrücke sowohl vom Kirchenjahr, als auch von der Arbeit nach Maria Montessori sammeln können. Nach meinem erfolgreichen Abschluss im Sommer als Erzieherin habe ich nun das Glück, den Alltag im Kinder-

haus Arche Noah mit zu erleben und zu gestalten. Ich fühle mich hier angenommen und geschätzt. Mich begeistert, jeden Tag aufs Neue, der wunderbare Umgang zwischen Kindern, Eltern und Mitarbeitern. Ich spüre, dass die Zeit für mich

nicht stehen bleibt, denn es gibt immer wieder Neues zu entdecken und zu lernen. Meine Ideen und Wünsche sind im Kinderhaus willkommen, und gleichzeitig darf ich aus dem Erfahrungsschatz der letzten Jahre schöpfen.

Ich bin sehr dankbar und freue mich auf eine weitere schöne Zeit im Kinderhaus Arche Noah. So auch auf die anstehende Frühlingszeit unter dem Thema: Den Frühling mit dem Herzen sehen.

Anett Petrasch, Erzieherin

Einladung zum offenen Elternabend

Unser Kinderhaus lädt zu einem offenen Elternabend am 11. April, um 19.30 Uhr, im Gemeindezentrum Herz-Jesu, Borsbergstraße 13, herzlich ein. Thema des Abends: „Eltern spüren Grenzen – Kinder brauchen sie“. Es referiert Frau Dr. Mogwitz.

Alle Interessierten sind herzlich willkommen.



DRESDNER
KAPELLKNABEN

Für kleine Kerle
mit großen Stimmen

Tag der offenen Tür am 14. April 2018
von 10.00 Uhr bis 14.00 Uhr
www.kapellknaben.de
Wittenberger Str. 88, 01277 Dresden | info@kapellknaben.de

Tag der offenen Tür bei den Kapellknaben

Die Dresdner Kapellknaben laden ein zum Tag der offenen Tür am Samstag, den 14. April 2018.

Eltern und sangesfreudige Jungen zwischen 6 und 9 Jahren können sich zwischen 10-14 Uhr über den Knabenchor informieren.

Auf dem Programm stehen:

- Möglichkeit zum Vorsingen
- Führungen durchs Haus
- Öffentliche Probe des Chores
- Auftritt des Vorchores und gemeinsames Singen mit allen Besuchern

Kapellknabeninstitut
Wittenberger Str. 88,
01277 Dresden
info@kapellknaben.de

Seniorenfahrten nach Wermisdorf/Hubertusburg (Dahlener Heide) mit dem Bus

Donnerstag, den 17.05., 8.30 – 15 Uhr als Halbtagsfahrt, Kosten 20,- Euro inkl. Mittagessen
Donnerstag, den 23.08., als Ganztagsfahrt mit Überraschungsprogramm,
Kosten 38,- Euro inkl. Mittagessen. Start: 8 Uhr ab Haydnstr. 23 oder 9 Uhr ab Fiedlerstr. 2
Zu beiden Fahrten sind unsere SeniorInnen herzlich eingeladen.

Anmeldungen sind ab sofort möglich in der

Kanzlei der Johanneskirchgemeinde, Haydnstr. 23, Tel. 459 34 26

Öffnungszeiten: Di 16-18 Uhr/ Mi 9-12 Uhr/ Do 9-12 und 15-16.30 Uhr

Gebetsvigil für das ungeborene Leben

Die Gebetsvigil für das ungeborene Leben und die Umkehr der Herzen findet am 7. April und am 12. Mai im Altenpflegeheim St. Michael, Friedrichstraße 48, 01067 Dresden, jeweils von 9 bis ca. 11.45 Uhr statt. Es besteht die Möglichkeit, auch nur teilweise an der Vigil teilzunehmen.
Kontakt: Christa Reichard, E-Mail: christa.reichard@gmx.de, Agnes Nguyen, Fon: 0351 – 31 10 530



36. Folge – Die Fenster im oberen Teil der Kirche (Teil 6)

Das mittlere große Fenster auf der rechten Seite stellt 3 große Ordensgründer dar.

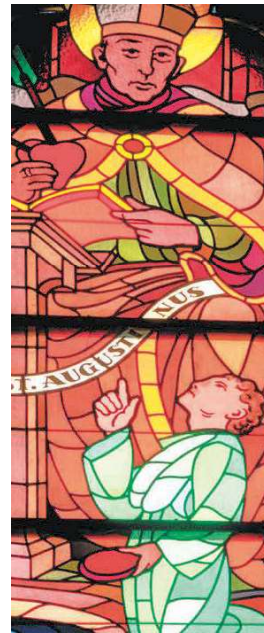
In der Mitte steht der **hl. Augustinus** (354-430). In jungen Jahren verachtete er das Christentum, fand aber, wohl durch Gebete und Tränen seiner Mutter Monika, zum christlichen Glauben. Er ließ sich von Bischof Ambrosius aus Mailand taufen, wurde Priester, schließlich Bischof von Mailand und durch seine geistige Genialität zum bedeutendsten Kirchenlehrer des christlichen Altertums. Zahlreiche Schriften sind uns von ihm überliefert u.a. seine „Bekenntnisse“.



Im Fenster ist ein Knabe zu sehen, der mit einer Schale das gesamte Meer in eine Sandkuhle schöpfen will. Auf die Frage von Augustinus hin antwortete er: Du willst die Unergründlichkeit Gottes ausschöpfen, eher gelingt es mir, das Meer auszuschöpfen! Sein Festtag ist am 28. August.

Links von Augustinus ist **St. Benedikt** (480-547) zu sehen. Sein Studium in

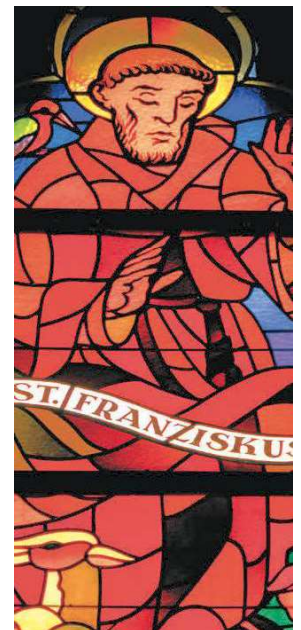
Rom brach er ab, angewidert von der Sittenlosigkeit der Umgebung, und führte 3 Jahre lang ein strenges Büsserleben in einer einsamen Höhle. Nur ein Rabe besuchte ihn, der auch im Fenster zu sehen ist. Eine Eremitengemeinschaft holte Benedikt als Abt zu sich, sie beschlossen aber bald, ihn wegen seiner harten Forderungen zu



vergiften. Doch der Krug mit dem Gift, der auch im Fenster zu sehen ist, zerbrach. Benedikt sammelte Mönche um sich und ließ das Kloster Montecassino bauen. Seine Ordensregel mit dem Wahlspruch „Bete und arbeite“ wurde für Jahrhunderte richtungweisend und prägte die Kultur des Abendlandes. Sein Festtag ist der 11. Juli.

Der **hl. Franz von Assisi** wurde 1181 oder 1182 in Assisi

als Sohn eines reichen Tuchhändlers geboren. Als Jugendlicher galt er als verschwenderisch und extravagant, er kehrte aber von einem Aufenthalt in Rom innerlich verändert zurück und entschloss sich, Christus ähnlich zu werden in Armut, in der Liebe und im Leiden. Gegen Ende seines Lebens empfing er die Wundmale Jesu. Er rief den Orden der Minderbrüder, den Klarissenorden und den Dritten Orden der Franziskaner ins Leben. Ein kleines Kirchlein in der Nähe von Assisi setzte er mit seinen Gefährten instand und nannte es Portiuncula. Nach langem Leiden starb er am 3. Oktober 1226 in Assisi. Sein Festtag ist der 4. Oktober.



Ursula Mertens

Katholische Herz-Jesu-Gemeinde
Dresden-Johannstadt
Borsbergstraße 13
01309 Dresden

Bankverbindung · Liga-Bank
IBAN: DE80 7509 0300 0008 2809 32
BIC: GENODEF1M05

Pfarrer

Bernhard Gaar
Telefon: 0351 44660266

Pfarrbüro

Carmen Mattner
Telefon 0351 44660260
Fax 0351 44660262
E-Mail pfarrbuero@herz-jesu-dd.de
Internet www.herz-jesu-dd.de

Öffnungszeiten

Dienstag	08.00 bis 12.00 Uhr
	13.00 bis 16.00 Uhr
Mittwoch	08.00 bis 12.00 Uhr
Donnerstag	08.00 bis 14.00 Uhr
Freitag	08.00 bis 12.00 Uhr

Gemeindereferentinnen VG

Carola Gans
Telefon: 0351 20 13 265
carola.gans@heilige-familie-dresden.de

Carola Kube
Telefon: 0351 31 00 683
kube@mariaehimmelfahrt-dresden.de

Kinderhaus Arche Noah

Leiterin: Bianka Schneider
Anton-Graff-Straße 8
01309 Dresden
Telefon/Fax 0351 4 41 61 10
Kinderhaus-arche-noah@online.de



Die Herz-Jesu-Kirche ist im Eingangsbereich dienstags bis sonntags von 8 bis 16 Uhr zum Gebet geöffnet. Die gesamte Kirche ist ab Mai jeden Mittwoch von 15-17 Uhr geöffnet.

1 Euro Spende

Fotos: S.8, 10, 15 Andreas Richter, S.12 Carola Gans, S.13 Silke Joos, S.16 Roman Melzig-Thiel
S.17 Janet Romankewitz, S.19 Christian Scholz

Redaktion und Bearbeitung:

Klaus-Dieter Fleckner (kdf), Carmen Mattner (cm),
Reinhold Maier (rem), Andreas Richter, verantw. (ri),
Wolfgang Pyschny (wp), Satz: Silke Joos (jo)

Redaktionsschluss:

für GB 3/2018 (Juni/Juli): **07.05.2018**

Anfragen, Kritik und Anregungen:

redaktion@herz-jesu-dd.de

Aktuelle Mitteilungen und weitere Bilder aus
unserem Gemeindeleben können Sie auch im
Internet auf unserer Homepage
www.herz-jesu-dd.de nachlesen und ansehen.